

Herr Landrat, meine Herren und Damen,

die Menschen blicken derzeit wieder mit mehr Optimismus in die Zukunft. Unkenrufe und Negativstimmung haben sich verringert, mit der Wirtschaft geht es stetig weiter bergauf. Und davon profitieren wir alle, wir als Kreis, unsere Städte und Gemeinden, die Region OWL. Wenn wir unsere kreisangehörigen Kommunen genauer betrachten, so gibt es hier sicherlich noch unterschiedliche Ausgangslagen. Während die eine Kommune sich ein stetig wachsendes Sparpolster anlegt muss sich die andere sehr bemühen, den Gürtel noch zuzubekommen; eine andere senkt derweil ihre Steuern. Insgesamt betrachtet zeigt sich dabei, auch wir hier im Kreis Gütersloh merken den Aufschwung. Die Auftragslage der Wirtschaft ist anwachsend, es gibt wieder mehr Arbeitsplätze, wenn auch noch längst nicht für alle. Und auch der Kreis trägt mit den im Haushaltsplan verankerten zusätzlichen Investitionen dazu bei, die Wirtschaft weiter anzukurbeln.

Wir haben für unseren heute zu verabschiedenden Haushalt eine gute Grundlage. Diese ist so gut, dass wir uns im Rahmen der Beratungen auch über die Verwendung von 6,1 Millionen Euro verständigt haben. 6,1 Millionen die dem Kreis mehr zur Verfügung stehen als im Vorfeld abzusehen waren. Wir als SPD haben davon abgesehen, uns an dem Spiel „wir wollen zwar alle das gleiche, doch wer bietet noch etwas mehr“ zu beteiligen. Wir sind auch in diesem Jahr unserer Linie treu geblieben, planbarer Partner der Kommunen auch bei der Festsetzung der Höhe der Kreisumlage zu sein. Dies war und ist seit langer Zeit die Devise der SPD-Fraktion und wird auch die zukünftige bleiben. Wir denken, der jetzt gemeinsam getragene Vorschlag, zur Hälfte in die Senkung der Kreisumlage und die weitere Hälfte zur Senkung der Schuldenlage zu geben ist wieder einmal der richtige Weg und der Kreis beweist sich erneut als verlässlicher Partner der kommunalen Familie.

Wünschenswert wäre es nun, wenn auch die derzeitige Landesregierung den Kommunen mehr Verlässlichkeit bieten würde. Doch wir erleben hautnah, diese Landesregierung saniert sich auf Kosten der Kommunen. Hiergegen müssen wir uns massiv wehren. Ich erinnere mich gut, wie in der Vergangenheit mit viel Getöse ständig das Subsidiaritätsprinzip eingeklagt wurde wenn nur vage ein Verdacht aufkam, das Land NRW würde evtl. Aufgaben auf die Kommunen verlagern. Heute wälzt die derzeitige CDU-FDP-Landesregierung in verantwortungsloser Weise ständig Lasten und gerne auch Konflikte ab auf die Kommunen. Sie propagiert Kinderfreundlichkeit und spart zu Lasten von Kindern und Familien. Sie kürzt bei der Bildung und verbreitet große Verunsicherung sowohl in den Familien als auch bei den Trägern, weil niemand so richtig weiß, wie es mit dem neuen GTK denn nun weiter gehen wird.

Und wenn in der Düsseldorfer Koalition der FDP-Schwanz ständig mit dem CDU-Hund wackelt und der unsägliche Trend hin zu mehr und mehr Abbau staatlicher Leistungen bis in die Kommunen hinein spürbar wird so ist dies nicht im Sinne einer Verlässlichkeit den Bürgern und Bürgerinnen gegenüber. Dies ist eine Politik, die sich gegen die Menschen in NRW richtet. Wenn nun zukünftig auch noch die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen eingeschränkt werden soll, so schwächt dies erkennbar die Daseinsfürsorge der Kommunen. Der dabei ins Feld geführte „Bestandsschutz“ ist doch nur reine Augenschwermerei, denn jeder, der auch nur ein klein wenig von Wirtschaft versteht weiß, dies bedeutet den schleichenden Tod.

Es ist nun mal Fakt: Unternehmen, die sich in irgendeiner Weise am Markt behaupten wollen, müssen sich entwickeln und verändern können. Genau dies jedoch wollen Sie, und hier schaue ich besonders zur FDP, genau dies wollen Sie den kommunalen Unternehmen untersagen. Denen wollen Sie unlösbare Fesseln anlegen.

Wir haben im letzten Kreisausschuss die Auswirkungen für den Kreis kritisch hinterfragt, wir sind gespannt auf den eingeforderten ausführlichen Bericht. Mal sehen, welche Bereiche sich herausstellen, die dann bei uns betroffen sind, Bereiche, an die wir bisher vielleicht noch gar nicht gedacht haben. Wo droht uns ein Verlust an Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit. Betrifft dies dann auch die GEG und ihre zukünftige Entwicklung?

Wir haben es ja im letzten Kreisausschuss nun geschafft, eine gemeinsam getragene Resolution nach Düsseldorf zu schicken, diesen Entwurf einer neuen Gemeindeordnung für NRW schnellstens zurückzunehmen und zu entsorgen. Das war richtig und gut so. Die Resolution war ja äußerst dringlich, ein Abwarten bis in den heutigen Kreistag nicht mehr möglich. Erlauben Sie mir darum heute die Nachfrage: Gibt es schon Einsicht bei der Landesregierung? Herr Dr. Brinkmeier, Frau Doppmeier, was gibt es aus Düsseldorf zu berichten? Ich erwarte gleich unter dem TOP Mitteilungen mit Spannung ihren Bericht, ich hoffe doch, Sie haben im Sinne unserer gemeinsamen Resolution etwas erreichen können. Den vorgesehenen Demokratieabbau seitens der CDU-FDP-Landesregierung wollen und können wir, im Interesse unserer Bürger und Bürgerinnen nicht hinnehmen, da sind wir uns ja erfreulicher Weise alle einig.

Die Schlagzeile der letzten Tage bezüglich des greifbar nahen Klimawandels hat viele erschüttert aber auch viele wachgerüttelt. Nur noch maximal bis 2020, das sind gerade mal 13 Jahre, haben wir Zeit eine unumkehrbare Katastrophe zu verhindern. In den nächsten 13 Jahren müssen wir die Wende hin zu einem verantwortlichen Umgang mit unserer Erde hinbekommen. Bis 2020, meine Damen und Herren. Wenn ich es richtig verfolgt habe bereitet sich die Kreis-CDU mit ihrem Projekt 2020 darauf vor, wie der Kreis dann aussehen soll. Behandeln Sie da auch die Auswirkungen des Klimawandels? Ihre zuletzt gestellten Anträge stimmen mich ja da zuversichtlich. Sie wollen den CO<sup>2</sup>- Ausstoß.... ja was denn nun? Senken wohl noch nicht sofort, erst mal wollen Sie einen Bericht darüber, was los ist im Kreis und dann, wer uns Geld gibt. Wenn danach unverzüglich bei Ihnen die Einsicht folgt, dass wir gemeinsam endlich handeln müssen ist mir dieser Weg auch recht. Aber richten Sie dann Ihrer Landesregierung auch aus, Sparen im Umweltbereich ist Sparen auf Kosten der Zukunft. Ach ja, noch eins: Sie wollen mehr Allees im Kreis Gütersloh. Das wollen wir und mit uns die Umweltverbände auch seit langem, dabei hatten wir es in der Vergangenheit oft schwer genug, die bisherigen Bäume zu erhalten.

Wir wünschen uns, dass Sie, Herr Kaup, und Ihr Landrat dabei dann auch mal mit einer Stimme sprechen. Hat nicht der Landrat kürzlich noch erklärt, welche Bedrohung Bäume an den Straßen für die Autofahrer bedeuten und wollte er nicht eher noch mehr davon absägen? Wir setzen jetzt auf Ihre Überzeugungskraft, liebe CDU-Mitglieder. Bringen Sie auch Ihren Landrat zur Vernunft.

Wo wir gerade beim Absägen sind: Im Kreis gibt es noch Starenkästen, hier meine ich jetzt nicht die in den Bäumen sondern die, die unserer Meinung nach in den vergangenen Jahren viele Unfälle verhindert haben. Wenn Sie, Herr Adenauer, meinen, Sie haben die Lizenz zum Abbau der Starenkästen so mag dies für Sie persönlich ja bemerkenswert sein, uns jedoch beunruhigt dies eher. Zeigt doch Ihr Verhalten, Sie haben aus der nach wie vor überproportional hohen Unfallzahl im Kreis Gütersloh nichts gelernt. Wem schadet es denn, wenn die Starenkästen als Abschreckung an den Unfallschwerpunkten stehen?

Ob Sie dann eine Kamera enthalten oder nicht, das können Sie ja gerne noch selber entscheiden. Doch jetzt offenbar darauf zu warten, ob und wann dort wieder mehr Unfälle geschehen ist der denkbar schlechteste Weg.

Oder sind Sie etwa auch noch stolz darauf, dass der Kreis Gütersloh bei der Anzahl der Unfallhäufigkeit weit vorne an der Spitze steht?

Der Kreis Gütersloh als zuverlässiger Partner für die Menschen und für die Wirtschaft. Diese Aussage empfängt alle, die dieses Kreishaus betreten. Diese Aussage ist gut. Diese Aussage

stellt eine Verpflichtung an die Verwaltung und an uns alle dar. Diese Verpflichtung sollten auch wir als Kreistag sehr ernst nehmen.

Doch ist es für die Bevölkerung schwer nachzuvollziehen, wenn Ihre eigene Partei Sie, Herr Landrat, immer häufiger im Regen stehen lässt. Die ständigen Querelen zwischen Ihnen und Mitgliedern Ihrer Partei belasten das Vertrauen in den Kreis Gütersloh immens.

Wenn dabei engagierte Mitarbeiter in der Öffentlichkeit diffamiert und beschädigt werden so ist das Ansehen des gesamten Kreises äußerst gefährdet und vermittelt den Eindruck, als handele es sich hier um eine Bananenrepublik. Dieses Verhalten wirft den Kreis zurück und trägt in keiner Weise dazu bei, die Verlässlichkeit des Kreises zu beweisen.

Es verwundert uns ja schon lange nicht mehr, wie die CDU dem Landrat immer öfter auf die Finger haut; dass sie auch seine häufigen Eigenmächtigkeiten laut kritisiert freut dann auch schon mal.

Doch auch bei den Inhalten ist es ja so: Mal will die CDU, wenn sie sich mal einig ist, in die eine Richtung, der Landrat jedoch bevorzugt dann die andere Richtung. Dies macht deutlich, die CDU hat in ihren Reihen starke familiäre Probleme.

Diese Probleme tragen im Übrigen nicht dazu bei, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Kreisverwaltung zu motivieren. Ich möchte an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen für die bisherige engagierte Arbeit, auch unter nicht immer leichten Bedingungen.

Die zahlreichen negativen Schlagzeilen bei der Gründung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft brachten den Kreis in einen Ruf der Unzuverlässigkeit, der schlimmer nicht sein konnte. Wir hoffen, dass hier nun nach und nach Ruhe einkehrt, denn die Gestaltung der Wirtschaftsförderung ist für den Kreis Gütersloh ein wichtiger Bestandteil seiner zukünftigen Arbeit. Hier geht es darum, Arbeitsplätze zu erhalten und weitere innovative Arbeitsplätze zu schaffen. Das Stimmungshoch in der Wirtschaft gilt es jetzt zu nutzen.

Die Titelzeilen in der Presse über gute Auftragslagen in der Industrie und der Schaffung von mehr Jobs stimmen zuversichtlich.

Bei diesen Entwicklungen steht der Kreis Gütersloh gut in den Startlöchern.

Zum Beispiel zeigt die steigende Nachfrage nach Nutzung von Erdwärme, zukunftsweisende Technologie ist auch hier im Kreis auszubauen. Dies gemeinsam mit der Wirtschaft anzugehen ist eine der wesentlichen zukünftigen Herausforderungen für unsere Region.

Dazu benötigen wir dann aber auch die erforderlichen Fachkräfte.

Wir können es uns zukünftig nicht mehr leisten, Wissen einfach brachliegen zu lassen. Auch die Wirtschaft sieht dies mehr und mehr ein.

Wer die Presse in den letzten Tagen verfolgt hat konnte dort lesen, bereits jetzt macht sich der Fachkräftemangel im Kreis Gütersloh in einigen Branchen schon bemerkbar. Wir müssen im Interesse unserer Region jetzt gegensteuern.

Die Wirtschaft erwartet Fachkräfte.

Bildung und Wissen sind ein wesentlicher Baustein für ein selbstbestimmtes Leben. Sie bilden das Fundament für die Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft.

Dies allen Menschen gleichermaßen zu gewährleisten ist eine wesentliche Aufgabe auch dieses Kreistages. Hier müssen wir als Kreis endlich zukunftsorientiert agieren.

Bildung beginnt dabei nicht erst mit Eintritt in die Schule, sie beginnt bereits mit der Geburt.

Immer mehr Studien belegen, eine frühkindliche und individuelle Förderung ist ausschlaggebend für den späteren Bildungserfolg. Dies ist im Übrigen unabhängig von sozialer Herkunft, es betrifft alle gesellschaftlichen Schichten.

Enorme Anstrengungen sind hier von uns ständig gefordert, um allen die gleichen Chancen zu ermöglichen.

Deutschland bildet bei der Anzahl der vorgehaltenen Kinderbetreuungsplätze europaweit das Schlusslicht. Der gemeinsam hier im Kreis begonnene Ausbau zu mehr und mehr Betreuungsplätze auch für die unter 3-jährigen Kinder muss stetig fortgeführt werden. Kinderbetreuung qualitativ wertvoll und quantitativ in ausreichender Zahl vorzuhalten muss das Ziel aller politischen Kräfte sein.

Eine Schritt für Schritt umzusetzende beitragsfreie Kinderbetreuung ab dem ersten Lebensjahr ist eine weitere familienpolitische Herausforderung. Die erforderliche finanzielle Ausgestaltung darf dabei aber nicht alleine den Kommunen zur Last fallen.

Um unser selbstgestecktes Ziel als familienfreundlichster Kreis zu erreichen müssen wir weiterhin die Begleitung und Betreuung der Familien durchgängig für alle und kreisweit in einheitlichem Standart vorhalten.

Der Weg, den wir mit den Familienzentren eingeschlagen haben, findet landesweite Anerkennung. In welchem Maße diese Anerkennung durch eine finanzielle Begleitung dann auf Landesebene dermaßen kompliziert wird, dieses überflüssige Prozedere erspare ich uns an dieser Stelle einmal.

Den von uns in breitem Konsens gewählten Weg müssen wir aber auch weiterhin so ausbauen dass auf die jeweiligen örtlichen Anliegen auch angemessen reagiert werden kann.

Ebenso steht es mit dem Projekt „Familienfreundliche Arbeitswelt“ gemeinsam mit der Bertelsmannstiftung. Auch hier geht es darum, die bisherige Arbeit auf solide Beine zu stellen.

Hier neue Wege bei der Balance zwischen Familie und Beruf aufzuzeigen ist eine wichtige und spannende Aufgabe. Wenn der Kreis sich auch hier als verlässlicher Partner präsentieren will, müssen wir zügig über die weitere Ausgestaltung dieser Arbeit entscheiden. Denkbar und ideal wäre ein Andocken bei der Wirtschaftsförderung.

Wir brauchen als ersten kleinen Schritt ein zentrales Anmeldeverfahren für unsere Berufskollegs. Weiterhin benötigen wir, wie in der Regionalkonferenz einmütig verabschiedet, ein arbeitsfähiges Bildungsbüro beim Kreis, das alle im Kreis vorhandenen Initiativen, Projekte und Akteure im Bildungsbereich bündelt.

Für eine zukunftsorientierte Bildungspolitik muss auch der Kreis Gütersloh federführend die Fäden in die Hand nehmen. Wir müssen jetzt eine Qualitätsorientierte und pädagogisch hochwertige neue Entwicklungen im Bildungsbereich einleiten und fortschreiben.

Wir fordern Sie daher heute bereits auf, Herr Landrat, setzen Sie das auf regionaler Ebene beschlossene Memorandum um. Die dort gefassten Beschlüsse insbesondere zum Bildungsmanagement sollten von Ihnen schnellstens verantwortlich angegangen werden. Der Kreis Herford und an vorderster Spitze die dortige Landrätin ist in diesem Bereich bisher federführend in OWL.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, auch hier den Kreis Gütersloh als starken Partner in der Region fit zu machen.

Wir müssen Antworten darauf geben, wie die Jugendarbeit zukünftig laufen soll.

Wir müssen übrigens auch Geld dafür in die Hand nehmen, dass das Schulschwimmen auch für die Schulen am Standort Rietberg ermöglicht wird. Und ich sage Ihnen deutlich, da kommen wir mit Ihrer angepeilten Summe, meine Damen und Herren der CDU, nicht weit. Lassen Sie die Betroffenen nicht im Regen stehen. Das gegebene Versprechen müssen wir nun auch einlösen.

Die Erfolge des Projektes Erfolgreich in Ausbildung müssen wir weiterführen und ausbauen. Dazu ist es unausweichlich, kreisweit einen einheitlichen Standart für die Arbeit der Coaches zu halten. Nur so ist das Projekt auch zukünftig verlässlich für alle Jugendlichen im Kreis.

Das sehen wir daher sinnvoller Weise beim Kreis als koordinierende Stelle angesiedelt. Im Gegensatz zu dem hastig nachgeschobenen Antrag der CDU. Sie wollen die Zukunft dieses Projektes offensichtlich alleine den Bürgermeistern überlassen.

Prävention ist in vielerlei Hinsicht gefragt. Das weiß auch die CDU und dies haben Sie im Finanzausschuss ja richtigerweise auch eingeklagt. Nämlich nicht nur bei auftretenden Mängeln zu reparieren sondern Probleme erst gar nicht entstehen zu lassen.

Da beraten wir im Finanzausschuss darüber, wie wir die zusätzlichen Mittel in Höhe von gut 6 Millionen Euro verteilen.

Und dann kommen Sie, meine Damen und Herren von der CDU im selben Ausschuss mit dem Argument, wir könnten uns ein Handeln zum Wohle der Familien im Kreis nicht leisten. Wann ist denn dann, wenn nicht jetzt, bei Ihnen der richtige Zeitpunkt gekommen?

Handeln ist angesagt. Dabei ist dann aber nicht immer alles zum Nulltarif zu haben.

Dieses Handeln kommt dann doch auch wiederum unseren Kommunen zugute.

Haben Sie vergessen, was unsere Aufgabe ist? Wir sind dafür da, auch für die einzutreten, die nicht ständig auf der Sonnenseite standen.

Bei unserem Antrag zur Aufstockung der Schulsozialarbeit an den Berufskollegs wollen Sie erst einmal das Gutachten zur Schulentwicklung abwarten. Das eine hat aber mit dem Anderen so gut wie nichts zu tun.

Bei dem einen wollen wir nämlich sehen, wie wir unsere Schulen zukunftsorientiert gestalten. Wir werden ständig neue Aufgaben bewältigen müssen.

Unsere Berufskollegs sind wie keine andere Schulform gezwungen, auf die Wünsche und Erfordernisse der Wirtschaft flexibel zu agieren. Bisherige uneffektive Warteschleifen sollten sinnvoll genutzt und Doppelausbildungen vermieden werden. Es geht darum, unsere Berufskollegs für diese große Herausforderung zeit- und bedarfsgemäß auszustatten und fit zu halten.

Darüber hinaus müssen wir den Jugendlichen aber gerade auf dem Weg in ihr jeweiliges Berufsleben die entsprechende Begleitung und Hilfestellung geben, die sie in ihren individuellen Situationen benötigen. Und dies kann die derzeitig dort vorgehaltene halbe Stelle bei der Schulsozialarbeit einfach nicht schaffen. Es gibt nun mal bestehende Probleme, und vor denen können wir nicht einfach die Augen schließen.

An den Förderschulen des Kreises ist eine stärkere Begleitung der Kinder sicherlich ebenfalls angesagt, hier müssen wir zukünftig aber auch noch mehr und mehr auf verlässliche Ganztagschule setzen.

Im letzten Jahr haben Sie doch auch bei der einen oder anderen Sache, wenn auch mit einigem Zeitverzug eingesehen, dass der von uns bereits sehr früh geforderte Weg der richtige war.

Zum Beispiel bei der Kostenbefreiung auch für ALG II-Empfänger oder bei der personellen Ausstattung bei der Schul- und Bildungsberatung. Ob der jetzt bei Letzterem eingeschlagene Weg auf Dauer der Richtige ist werden wir sehr genau im Blick behalten. Mal sehen, ob der Weg hin zur Privatisierung effektiver ist als der seit Jahrzehnten bewährte der Daseinsfürsorge hier in der Kreisverwaltung.

Die Devise, Privat vor Staat, zahlt sich nämlich nicht immer aus.

Und wenn wir den Kreis auch in der Familien- und Jugendhilfe als zuverlässigen Partner gestalten wollen, dann müssen wir die Regionalstellen in die Lage versetzen, Prävention auch tatsächlich betreiben zu können. Nur so erreichen wir, dass mittel- bis langfristig Probleme gar nicht erst entstehen. Dafür ist es aber unumgänglich, zusätzliches Personal bereit zu stellen. – Und für sich dann anzeichnende notwendige Aktionen sind ebenfalls weitere Gelder erforderlich.

Mit diesem familienpolitisch wichtigen Einstieg in den Aufbau eines Frühwarnsystems wollen wir jetzt starten.

Dass gehandelt werden muss, das wissen wir doch alle.

Man kann nicht immer Familienfreundlichkeit nur predigen, dafür müssen wir auch was tun. Packen Sie mit uns gemeinsam die anstehenden Aufgaben endlich an, diese Aufgaben erledigen sich nicht von alleine.

Der heute anstehende Haushaltsplan enthält viele Fundamente, die wir gemeinsam gesetzt haben. Diese müssen jetzt aber auch weiter ausgebaut werden.

Der Kreis muss sich doch bei seinen ureigensten Aufgaben als verlässlicher Partner der Kommunen erweisen.

Wir wollen nicht länger abwarten.

Wir wollen nicht reparieren.

Wir wollen die Probleme so weit wie möglich gar nicht erst entstehen lassen.

Das haben Sie, Herr Kaup, doch im Finanzausschuss auch eingefordert. Nun setzen Sie diese Forderung doch auch gemeinsam mit uns um!

Handeln ist angesagt, meine Damen und Herren, dann sind wir ein verlässlicher Partner der Familien.

Ich setze heute auf Ihre Einsicht, stimmen Sie heute unseren vorliegenden Anträgen zu.

Ich lade Sie herzlich ein. Gehen Sie unseren Weg mit. Gestalten Sie mit uns die Zukunft. Im Interesse der Bürger und Bürgerinnen und im Interesse einer starken Wirtschaftsregion.

Dann sind wir einen kleinen Schritt weiter hin zu einem verlässlichen Partner Kreis Gütersloh.

Für die SPD-Fraktion  
Ulla Ecks